Anforderungsprofil		Stand: Januar 2023
Betriebsleiter/in in einem	Arbeits-/Ausbildungsbetrieb im ge-	Erstellerin: LBQ/GPM 1
schlossenen Justizvollzug		

Die grau unterlegten Felder markieren den verbindlichen Teil des Basisanforderungsprofils.

Dienststelle:		
JVA Tegel		

1. Beschreibung des Arbeitsgebietes:

Betriebsleiter/in in einem Arbeits-/Ausbildungsbetrieb im geschlossenen Justizvollzug

- Disposition/Arbeitsvorbereitung
- Akquise
- Ressourcenverantwortung
- Führung mit Personalverantwortung
- Fachliche Anleitung/Qualifizierung/Ausbildung von beschäftigten Gefangenen
- Wahrnehmung von Sicherheitsbelangen im Arbeitsbetrieb

2.	Formale Anforderungen	
	Erfüllung der laufbahnrechtlichen Voraussetzungen	Gewichtungen entfallen hier
	Meisterprüfung bzw. Gesellenprüfung mit dem Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung für die Durchführung einer Berufsausbildung gemäß Ausbildereignungsverordnung (AEVO) in einem Handwerksberuf	

3. Leistungsmerkmale		Gewichtungen *			
3.1. Fac	chkompetenzen	4	3	2	1
3.1.1	Kenntnisse einschlägiger Rechtsvorschriften (wie StVollzGBln, SVVollzGBln, GAV, AV LHO, VOL-A, Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften) sowie hierzu erlassener Ausführungsvorschriften				
3.1.2	Kenntnisse der vollzuglichen Organisationsstrukturen und Verfahrensabläufe sowie Kenntnisse der gültigen Dienstvorschriften und Hausverfügungen der Anstalt		X		
3.1.3	Verwaltungstechnische (GGO, VerwVfG), praxisbezogene Kennt- nisse und Erfahrungen			Х	

	► Erläuterung der Begriffe	Gewichtungen		n *	
	Raum für stellenbezogene Operationalisierungen	4	3	2	1
3.1.4	Managementgrundlagen des Führung-, Organisations- und Perso-			Х	
	nalmanagements (z. B. Gesundheits-, Veränderungs-, Qualitäts-,				
	Projektmanagement) und relevanter Rechtsgrundlagen wie Tarif-				
	und Dienstrecht (AGG, LGG, PersVG; SGB IX, PartIntG)				
3.1.5	Fachbezogene IT-Kenntnisse (NEXUS, Basis-Web)			Х	
3.1.6	Betriebswirtschaftliche Kenntnisse zur Ressourcensteuerung und -		X		
	kontrolle sowie Einsatz der hierfür notwendigen Instrumente				
3.1.7	Spezialkenntnisse im Arbeitsgebiet (insbesondere Ersthelferausbil-	X			
0.4.0	dung und Kenntnisse zeitgemäßer Fertigungstechniken)		V		
3.1.8	Kenntnisse/ Erfahrungen im Umgang mit schwierigem Klientel, z. B.		X		
	Deeskalationsstrategien, Angemessener Umgang mit Nähe und				
3.1.9	Distanz		V		
3.1.9	Kenntnisse des Antidiskriminierungsrechts und entsprechender Fördergesetze (AGG, LADG, VV Inklusion behinderter Menschen, Part-		Х		
	MigG, LGG, LGBG, UntSexIdGIG etc.)				
3.2	Persönliche Kompetenzen				
0.2	T ersentiene Kemperenzen				
3.2.1	Leistungs-, Lern- und Veränderungsfähigkeit				
	Fähigkeit, auch unter schwierigen Bedingungen engagiert zu				
	arbeiten, den Handlungsrahmen auszufüllen und aktiv Wissen		Χ		
	und Erfahrungen einzubringen sowie sich auf neue Aufgaben				
	einzustellen und neue Kenntnisse zu erwerben				
	• identifiziert sich mit der Arbeit , arbeitet engagiert und bildet				
	sich fort				
	• bewältigt große Arbeitsmengen, hält ein gleich bleibendes Leis-				
	tungsniveau				
	• zeigt Flexibilität und stellt sich auch unter Druck schnell auf				
	wechselnde Anforderungen ein				
3.2.2	Organisationsfähigkeit				
	Fähigkeit, vorausschauend zu planen und zu strukturieren und		Х		
	entsprechend zu agieren.				
	setzt Prioritäten, plant und denkt vorausschauend				
	organisiert Arbeitsabläufe sach-, zeit- und personengerecht				
	• informiert zeitnah und umfassend, stellt notwendige Kommuni-				
202	kationswege sicher				
3.2.3	Ziel- und Ergebnisorientierung				
	Fähigkeit, Denken und Handeln auf ein gewünschtes Ziel hin		Χ		
	auszurichten und die erforderlichen Ressourcen effizient einzu-				
	setzen				
	 handelt zielorientiert und übernimmt Verantwortung für das Ergebnis 				
	behält Zielsetzung im Auge, führt darauf zurück				
	behandelt komplexe Sachverhalte ganzheitlich				
	2 Strangett Komptexe Odenverhatie ganzhentien				

	► Erläuterung der Begriffe	Gewichtungen		n *	
	Raum für stellenbezogene Operationalisierungen	4	3	2	1
3.2.4	Entscheidungsfähigkeit ▶ Fähigkeit, zeitnahe und nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen und dafür Verantwortung zu übernehmen.		X		
	 trifft auch in schwierigen Situationen klare, zeitnahe und sachgerechte Entscheidungen und verantwortet sie bezieht Fachleute und Betroffene gleichermaßen in die Entscheidungsfindung ein macht Entscheidungen adressantenorientiert transparent, wägt 				
3.2.5	Konsequenzen ab und nutzt den vorhandenen Entscheidungs- spielraum Durchsetzungsfähigkeit				
0.2.0	► Fähigkeit, Vorstellungen und Entscheidungen zu verwirklichen, auch gegen Widerstände		Х		
	vertritt den eigenen Standpunkt mit überzeugenden Argumenten erzielt Akzeptanz für das Ergebnis actzt guch unbeggene Entscheidungen durch erteilt gaf.				
	 setzt auch unbequeme Entscheidungen durch, erteilt ggf. Weisungen zeigt Problembewusstsein und Selbstvertrauen 				
	 vertritt Vorgaben, die nicht zu beeinflussen sind, in stimmiger Art und Weise 				
3.3	Sozialkompetenzen				
3.3.1	Kommunikationsfähigkeit Fähigkeit, sich personen- und situationsbezogen auszutauschen.			Х	
	hört aktiv zu, argumentiert und handelt situations- und personen- bezogen				
	 spricht und schreibt strukturiert, klar und verständlich geht vertraulich mit sensiblen Informationen um vermittelt unerfreuliche Entscheidungen nachvollziehbar 				
3.3.2	Kooperationsfähigkeit Fähigkeit, sich konstruktiv respektvoll mit anderen auseinanderzusetzen und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, Konflikte zu erkennen und tragfähige Lösungen anzustreben		X		
	 kann Kritik sachlich äußern und entgegennehmen erkennt Konflikte und thematisiert sie, trägt aktiv zur Konfliktlösung bei 				
	sucht mit anderen gemeinsam nach konstruktiven Lösungen bzw. Kompromissen				
	 arbeitet konstruktiv und vertrauensvoll mit anderen zusammen, akzeptiert Teamregeln und verhält sich entsprechend 				
3.3.3	 Dienstleistungsorientierung ► Fähigkeit, die Arbeit als Dienstleistung für die externe und interne Kundschaft zu begreifen 		X		

	► Erläuterung der Begriffe	Gewichtungen		n *	
	Raum für stellenbezogene Operationalisierungen	4	3	2	1
	• erläutert Entscheidungen und Verfahrensabläufe nachvollzieh-				
	bar				
	• geht mit Distanz/Nähe Inhaftierten gegenüber angemessen um				
	• verhält sich Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern				
	gegenüber freundlich und aufgeschlossen, tritt sicher auf und				
	vertritt dienstliche Interessen/Vorstellungen glaubwürdig				
3.3.4	Diversity-Kompetenz				
	► Fähigkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen				
	(u. a. hinsichtlich Lebensalter, Geschlecht, Behinderung, Mig-				
	rationsgeschichte, Religion, Sexueller und geschlechtlicher		Х		
	ldentität, chronischer Krankheit, sozialem Status, Sprache)				
	wahrzunehmen, in der Aufgabenwahrnehmung zu berücksichti-				
	gen, bestehende Barrieren abzubauen und einen diskriminie-				
	rungsfreien und wertschätzenden Umgang zu pflegen.				
	wendet Kenntnisse des Antidiskriminierungsrechts und				
	entsprechender Fördergesetze an (AGG, LADG, VV				
	Inklusion behinderter Menschen, PartMigG, LGG,				
	LGBG, UntSexIdGIG etc.)				
	ist fähig zum Perspektivwechsel				
	 berücksichtigt die Förderung von Vielfalt in der 				
	Aufgabenwahrnehmung, nimmt bestehende strukturelle				
	Barrieren wahr und wirkt darauf hin, diese abzubauen				
	erkennt kulturell geprägte Wahrnehmungs- und Bewertungsste-				
	reotype bei sich und anderen und kann erforderlichenfalls kon-				
	struktiv damit umgehen				
3.3.5	Migrationsgesellschaftliche Kompetenz				
	umfasst die Fähigkeit gemäß § 3 Absatz 4 PartMigG				
	1. bei Vorhaben, Maßnahmen und Programmen die Auswirkungen				
	auf Personen mit und ohne Migrationsgeschichte beurteilen und ihre				
	Belange berücksichtigen zu können, 2. die durch Diskriminierung und Ausgrenzung von Personen mit				
	Migrationsgeschichte entstehenden teilhabehemmenden Auswir-				
	kungen zu erkennen und zu überwinden sowie				
	3. insbesondere im beruflichen Kontext Personen mit Migrationsge-				
	schichte respektvoll und frei von Vorurteilen und Diskriminierung zu		Х		
	behandeln.				
	weiß um und berücksichtigt die besonderen Situationen von				
	Menschen mit Migrationsgeschichte, die z.B. durch prekäre Aufent-				
	haltssituation, Diskriminierungserfahrungen, Mehrsprachigkeit usw.				
	geprägt sein kann				
	• ist offen und respektvoll gegenüber Menschen unterschied-				
	licher Herkunft und Prägung				

	► Erläuterung der Begriffe	Gewichtungen '			n *
	Raum für stellenbezogene Operationalisierungen	4	3	2	1
	berücksichtigt die Belange der Menschen mit Migrationsge-				
	schichte und richtet die Aufgabenwahrnehmung bedarfs- und ziel-				
	gruppengerecht aus				
	weiß um die strukturelle Benachteiligung von				
	Menschen mit Migrationsgeschichte und wendet				
	Kenntnisse über Instrumente zu deren Abbau an				
	lehnt Diskriminierung und Ausgrenzung ab und möchte				
	diese überwinden				
	berücksichtigt die Belange der Menschen mit Migrationsge-				
	schichte und richtet die Aufgabenwahrnehmung bedarfs- und				
	zielgruppengerecht aus				
	ist offen und respektvoll gegenüber Menschen unterschiedli-				
	cher Herkunft und Prägung		1		
3.3.6	Umgang mit Gefangenen		Х		
	► Fähigkeit, mitanvertrauten Inhaftierten angemessen umzugehen.				
	setzt Grenzen, überzeugt hinsichtlich erteilter Weisungen				
	setzt sich angemessen durch				
	beachtet vollzugsspezifische Sicherheitsbelange				
3.4	Führungskompetenz				
3.4.1	Strategische Kompetenz				
	Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln auf langfristige				
	Ziele auszurichten, Entwicklungen und Probleme frühzeitig zu er-				X
	kennen, folgerichtig zu beurteilen und denkbare Lösungen unter				
	Berücksichtigung der Gesamtinteressen zu finden.				
	überblickt Gesamtzusammenhänge und nimmt gedanklich Ent				
	wicklungen vorweg				
	liefert logisch schlüssige und realisierbare Lösungsmöglichkeiten				
	sowie konkrete Umsetzungsschritte				
	delegiert Aufgaben und Verantwortung situations-, sach- und				
	personengerecht				
3.4.2	Personalentwicklungskompetenz				
	Fähigkeit, die Potenziale und Motive der Beschäftigten zu er-				
	kennen, zu erhalten und so zu fördern, dass ein optimales Verhält-				
	nis zwischen den Bedarfen und Zielen der Organisation und den	Χ			
	Bedarfen und Zielen der Beschäftigten entsteht.				
	Fähigkeit, die gesetzliche Verpflichtung zur Förderung von				
	Frauen und Gleichstellung aus § 3 Abs. 1 LGG im Umgang mit				
	weiblichen Beschäftigten anzuwenden (Frauenförderkompetenz)				
	erhält und fördert gezielt die Qualifikation der Mitarbeitenden				
					I

	► Erläuterung der Begriffe	Gewichtungen *			n *
	Raum für stellenbezogene Operationalisierungen	4	3	2	1
	• integriert Menschen mit Behinderung in den Alltag des Teams,				
	setzt sich für die Schaffung der erforderlichen Rahmenbedingun-				
	gen ein und berücksichtigt die Belange der Schwerbehinderten				
	gem. § 164 Abs. 2 und 4 Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB IX				
	• spricht Anerkennung und Kritik konstruktiv aus, gibt individuelles Feedback				
	begreift die Vielfalt von Menschen als Bereicherung für ihr/sein				
	Team und sorgt für Gleichberechtigung und Gleichbehandlung				
3.4.3	Selbstentwicklungskompetenz				
5.4.5	► Bereitschaft und Fähigkeit, das eigene Verhalten zu reflektieren,				
	Stärken und Grenzen realistisch einzuschätzen sowie sich persön-		X		
	lich und fachlich zu motivieren und weiterzuentwickeln.				
	• reflektiert eigene Stärken und Entwicklungsbedarfe				
	• zeigt sich gegenüber neuen Herausforderungen aufgeschlossen				
	sowie lernbereit und nimmt an Angeboten zur Qualifizierung teil.				
	• geht mit Widerständen und Kritik sicher um und passt Handlungs-				
	strategien den veränderten Bedingungen an				
3.4.4	Innovationskompetenz				
5.4.4	Fähigkeit, veränderte Anforderungen aktiv anzunehmen, Verän-				
	derungen zielgerichtet einzuleiten bzw. umzusetzen und kreativ				X
	neue Ideen zu entwickeln.				
	• initiiert Veränderungs- und Verbesserungsprozesse				
	verfolgt Entwicklungen und erkennt Veränderungsbedarfe				
	bezieht Mitarbeitende in Veränderungsprozesse ein				
3.4.5	Repräsentations- und Netzwerkkompetenz				
5.4.5	Fähigkeit, die eigene Organisation und das Land Berlin nach				
	außen überzeugend zu vertreten, mit Partnerinnen und Partnern in-				
	nerhalb und außerhalb der eigenen Organisation offen und zielbe-				X
	zogen neue Kontakte zu knüpfen und so zu pflegen, dass nachhal-				
	tige Vorteile für alle Beteiligten entstehen.				
	 tritt vor Personengruppen sicher und adressatengerecht auf 				
	vertritt die eigene Organisation und das Land Berlin positiv				
	nach außen				
	stellt sich flexibel auf unterschiedliche Gesprächspartnerinnen				
	und Gesprächspartner ein				
	 organisiert und pflegt auch informelle, bereichsübergreifende 				
	Zusammenarbeit				
	Zusummenurben				